

Solarstrom vom Balkon

Seit geraumer Zeit machen sie von sich hören: Solarmodule für den Balkon, die man „einfach“ in die Steckdose steckt und somit seinen eigenen Strom produzieren kann. Was verbirgt sich dahinter?

Die Idee

Hinter **Stecker-Solar-Modulen** – auch **Balkonmodule**, **PV-Plug** oder **Guerilla PV** genannt – steht die Idee, dass man kleine Photovoltaik-Geräte aus nur ein bis zwei Modulen und einem speziellen Wechselrichter direkt über die Steckdose anschließen kann. Hierdurch können auch MieterInnen ohne ein eigenes Dach (daher der Begriff Balkonmodule) die Energiewende voranbringen. Der Strom wird in erster Linie in der Wohnung selbst verbraucht, eine Einspeisevergütung wird nicht angestrebt. Geld kann auf lange Sicht gespart werden, indem der selbst erzeugte Strom anstatt des aus dem Netz gekauften Stroms verbraucht wird. Dieser ist auf einen Zeitraum von 20 Jahren gerechnet günstiger als der Netzstrom.

Ist das Ganze sicher?

Das Photovoltaik-Institut Berlin kommt in einer Untersuchung zum Schluss, dass der Betrieb von Steckermodulen bis zu einer Leistung von 600Wp (entspricht etwa zwei Modulen) in jedem Haushalt mit Sicherungsautomaten ohne Bedenken möglich ist. Unter **Sicherungsautomaten** werden die „Schalter“ im Sicherungsschrank verstanden. Der Technikverband VDE/DKE passte sogar 2017 seine **Norm DIN VDE 0100-551-1** dahingehend an, dass Stecker-Solarmodule auch in Deutschland technisch normgerecht angeschlossen werden können. Die Deutsche Gesellschaft für Solarenergie veröffentlicht unter pvplug.de eine Produktdatenbank mit Einschätzung zur Normerfüllung.

Wohin fließt der Strom?

Der Strom sucht sich zunächst einmal den kürzesten Weg zum Verbraucher – Kühlschrank, elek-



Sonne tanken auf dem Balkon

(Bild: <https://www.pvplug.de/mediathek/> © indielux)

trische Warmwasserbereitung, Backofen etc. Somit wird ein großer Teil des erzeugten Stroms direkt im eigenen im Haushalt verbraucht. Wenn in der eigenen Wohnung nicht ausreichend große Stromverbraucher laufen, fließt der Strom ins öffentliche Stromnetz. In diesem Fall muss ein Rücklauf des Zählers technisch verhindert werden, – erkennbar an folgendem Symbol am Zähler:



Fehlt eine **Rücklaufsperr**, muss dies dem Netzbetreiber angezeigt werden. Viele Netzbetreiber tolerieren einen gewissen Rücklauf. Falls nicht, muss der Zähler vom **Messstellenbetreiber** getauscht werden. In Freiburg ist dies in der Regel die BNnetze GmbH, die bei Anmeldung des Geräts den Zähler kostenfrei tauscht.

Bekomme ich eine Einspeisevergütung?

Nein. Der Aufwand, für die Gerät eine Einspeisevergütung zu erhalten, steht sowohl technisch als auch rechtlich in keinem Verhältnis zum Ertrag. Überschüssigen Strom teilt man mit der Allgemeinheit und erhält dafür ein gutes Gewissen.

Sind Stecker-Solar-Module wirtschaftlich?

Der erzeugte Strom wird im Haushalt verbraucht und senkt somit die Stromkosten auf der Stromrechnung. Wie wirtschaftlich dies ist, hängt von der Positionierung der PV-Module und dem zeitlichen Verlauf des Stromverbrauchs in der Wohnung ab. Als Faustregel gilt, dass mit einem Modul, das ab 500€ erhältlich ist, Single-Haushalte etwa 50€ und Familien rund 70€ weniger für ihre jährliche Stromrechnung bezahlen werden.

Reicht der normale Schuko-Stecker?

Ob der „normale“, aus dem Haushalt bekannte, runde Schuko-Stecker ausreicht, um ein Gerät anzuschließen, ist umstritten. Wichtig ist, dass das Gerät an eine feste Steckdose in der Wand und nicht in eine Mehrfachsteckdose oder Kabeltrommel eingesteckt wird. Dies kann durch einen sog. **Energiestecker (Wieland-Stecker)** gelöst werden – damit dieser passt, muss die Steckdose in der Wand ausgetauscht werden. Nach Ansicht der Deutschen Gesellschaft für Solarenergie reicht es dagegen bereits aus, dass die HerstellerInnen der Geräte entsprechende Warnhinweise auf ihre Schuko-Stecker drucken.

Welche Unterstützung gibt es?

Das Thema Balkon-PV ist noch recht neu. Bisher gibt es weder vom Bund noch vom Land eine finanzielle Förderung. Vereinzelt bieten Städte und Gemeinden oder auch Stadtwerke ein eigenes Förderprogramm an. Die Stadtwerke Müllheim-

Muss ich mein Balkon-Modul anmelden?

Netzbetreiber: Grundsätzlich müssen Sie Ihr PV-Gerät bei Ihrem Netzbetreiber anmelden. Bisher funktioniert die Anmeldung über eine zertifizierte Elektrofachkraft. Für „Selber-Macher*innen“ gibt es auf der Homepage balkon.solar aktuelle Hinweise zum Stand der Anmeldung.

Bundesnetzagentur: Dort kann die Anlage einfach und kostenlos über marktstammdatenregister.de angemeldet werden.

Staufen (www.alemannenergie.de) haben das Produkt „Mini-PV-Anlagen“ in ihrem Portfolio und bieten ein Rundum-Paket für Kunden an.

Was muss ich sonst noch beachten?

Ihr Gerät sollte niemandem auf den Kopf fallen. Wenn Sie MieterIn oder Mitglied einer Wohnungseigentümergeinschaft sind müssen Sie zudem beachten, dass die Hausfassade in der Regel nicht Teil der Wohnung ist. Wenn Sie dort etwas anbringen brauchen Sie zuvor die Erlaubnis der GebäudeeigentümerIn. Es sei darauf hingewiesen, dass in diesem Faktenblatt der Stand vom Februar 2023 festgehalten ist und kein Rechtsanspruch abgeleitet werden kann. Aktuelle Informationen finden Sie auch unter pvplug.de und www.balkon.solar.